

(London, British Library, Egerton 1139¹⁵). Es findet sich im Psalter der Riccardiana nur eine einzige ganzseitige Miniatur (zu Ps. 1,1 *Beatus vir*, 14v¹⁶) und kein Stifter- oder Krönungsbild. Dieses würde man analog zu Heinrich dem Löwen oder Hermann von Thüringen doch auch von Friedrich erwarten, das ihn wo möglich zusammen mit seiner neuen Gemahlin zeigt. Ferner wären Hinweise auf kaiserliche oder königliche Insignien, die Heraldik der beiden illustren Herrscherhäuser und dergleichen zu erwarten. Doch davon ist keine Spur¹⁷.

Gegen die konkrete Vorstellung eines kaiserlichen Geschenkes auf der Hochzeit 1235 in Worms spricht noch manches mehr. Die kurz zuvor am Pfingstfest 1235 heilig gesprochene Elisabeth von Thüringen fehlt im Kalendarium und auch in der Litanei. Friedrich reiste aber nach seiner Hochzeit zusammen mit Isabella nach Marburg, wo er feierlich eine Krone am Grab der Heiligen niederlegte¹⁸. Diese Fahrt war sicher schon vor der Hochzeitsfeier geplant. Hätte man in Worms spektakulär einen Psalter überreicht, so wäre es mehr als nahe liegend gewesen, spätestens während des Aufenthaltes in Marburg die Heilige dort einzutragen. Ebenso muß bei der vermuteten englischen Komponente des Codex verwundern, daß Augustinus von Canterbury (26. bzw. 27. Mai) und Thomas Becket (29. 12.) im Kalendarium fehlen.

Schließlich sorgten ein Kalendereintrag am 21. 6.: *commemoratio Rogerii comitis* und eine Fürbitte *pro comite nostro* (174v)¹⁹ für Irritatio-

Handschrift HB II 24 der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, Kommentarband (Codices Selecti 93, 1992) S. 1-29.

15) Vgl. DONDI, Liturgy (wie Anm. 1) S. 63 f., 162-166 (Sigle HS⁴); Barbara ZEITLER, The distorting mirror. Reflections on the Queen Melisende Psalter, in: Through the looking glass. Byzantium through British eyes, hg. von Robin CORMACK / Elizabeth JEFFREYS (Publications for the Society for the Promotion of Byzantine Studies 7, 2000) S. 69-83.

16) Zur dieser Seite vgl. zuletzt Giovanna LAZZI, La decorazione del manoscritto, in: Libro di Salmi (wie Anm. 1), Kommentarband S. 97-154, hier S. 99-106.

17) Mittels der Annahme von DONDI, Liturgy (wie Anm. 1) S. 84, daß der Codex unvollendet geblieben ist, wäre das immerhin zu erklären. Die Folien 9-13 wären durchaus der Ort für eine aufwendigere Illumination gewesen. Über deren Inhalt – falls er überhaupt geplant wurde – aber kann man nur spekulieren.

18) Vgl. STÜRNER, Friedrich II. (wie Anm. 3) S. 323-326; Helmut BEUMANN, Friedrich II. und die heilige Elisabeth. Zum Besuch des Kaisers in Marburg am 1. Mai 1236, in: Sankt Elisabeth, Fürstin, Dienerin, Heilige (1981) S. 151-166, hier insbesondere S. 151 f.

19) Textabdruck bei LAZZI, L'oro (wie Anm. 8) S. 92 mit Lesefehler *ut famulum tuum M.* [!] *comitem nostrum*, aus dieser Fehlesung heraus wird ebd. S. 83 spekuliert. Richtig bei DONDI, Liturgy (wie Anm. 1) S. 214. DONDI übersieht jedoch anscheinend, daß das gerundete 'N' in einer dickeren Tinte überschrieben ist (diese